

HEYNE <

TASCHEN

DAS BUCH
OTTO

von und mit Otto Waalkes

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die Originalausgabe erschien 1980 im Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Das Taschenbuch Otto

Herausgegeben von Bernd Eilert, Robert Gernhardt, Peter Knorr und Hanno Rink

Texte von Otto Waalkes, Bernd Eilert, Robert Gernhardt und Peter Knorr

Zeichnungen von Otto Waalkes

Gestaltung: Hanno Rink

Umschlag: Rita Mühlbacher, Hanno Rink, Otto Waalkes

Fotos:

Rolf Ambor, AUG, Marika Bando, Peter Bischoff, Brigitte Brückner, Jens Arthur Carstens, Marita Isolde Corth, dpa – Deutsche Presse Agentur, Rainer V. Eggers, Ekkenga, Michael von Gimbuth, Gong, Groeneveld, Feli Gürsching, Detlef Hansen, Till Landsmann, Hans Otto Mertens, Hans Ernst Müller, Elke Rollmann, Stockklauser, Szene-Wien, Ullstein GmbH, Karl Waalkes, WDR u.a.

Besonderer Dank gilt auch:

Hartmut Fischer, Rose Hartmann, Hans Otto Mertens, Rolf Spinrads, »Lonzo« Westphal, Adele und Karl Waalkes



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Taschenbuchneuausgabe 06/2018

Copyright © 2018 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design

Druck: Print Consult, München

Printed in Austria

ISBN: 978-3-453-60476-6

www.heyne.de

Haaalooo!

Kommen Sie doch
ein bißchen näher ran!





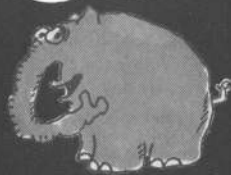
Haaalt!

So nah
nun auch wieder nicht!

So ist's gut!

Jetzt muß ich erst mal was erklären. Vielleicht habt Ihr mich schon mal irgendwo gehört, auf einer Schallplatte z. B. Oder Ihr habt mich sogar schon mal *gehört und gesehen*: z. B. im Fernsehen. Und nun *seht* Ihr mich - aber Ihr *hört* mich nicht. Wie geht das zu sich? Nun, Ihr haltet etwas ganz Neues in der Hand, das Endprodukt einer tollen technologischen Entwicklung. Die Fachleute nennen es: Biographical Universal Communication Humbug - abgekürzt: BUCH. Und wie so ein Buch funktioniert, das könnt Ihr der folgenden Gebrauchsanweisung entnehmen.

Herzlich willkommen
in meinem großen
Elefantenbuch!
Lassen Sie sich nicht
ablenken, der laute
Herr mit der Klampfe
ist bloß mein
Rüsselhalter...



Gebrauchsanweisung

Ein Buch bedeutet, daß der Leser vieles selberrnachen muß. Und der Leser sind Sie. Für den vollen Lesegenuß müssen folgende Regeln strikt eingehalten werden:

1. Jede Zeile wird grundsätzlich von links nach rechts gelesen.
2. Nach jedem Absatz machen wir eine Pause und fragen uns: Was wollte Otto und damit nun schon wieder sagen?
3. Die Seite wird, nachdem Sie sie gründlich durchgearbeitet haben, nicht etwa ausgerissen, sondern umgeblättert.
4. Nur eine Seite auf einmal umblättern!
5. Zur Überprüfung des korrekten Umblättervorgangs habe ich den meisten Seiten ihre eigene Nummer gegeben.
6. Darauf bin ich besonders stolz, denn es ist gar nicht so einfach, sich so viele verschiedene Zahlen auszudenken.
7. Aber es hat sich gelohnt! Denn diese Zahlen sagen uns auch, ob wir das Buch richtig herum halten. Befinden sich die Nummern unten, wissen wir sofort: Jawoll, Buchhaltung stimmt.
8. Damit sich das Umblättern überhaupt lohnt, habe ich mir etwas ganz Neues einfallen lassen: Auf den Seiten ist nicht etwa immer dasselbe drauf - nein! Auf jeder Seite ist was anderes. Aber das kann doch nicht wahr sein! werden Sie jetzt rufen.
9. Ist es aber.
10. Vor Benutzung des Buches unterschreiben Sie bitte die Einverständniserklärung. Achten Sie auch auf das Kleingedruckte!

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

Hiermit versichere ich, daß ich 18 Jahre alt war/werde/bin (Unzutreffendes bitte streichen). Ich werde dieses Buch nur an Personen weitergeben, die nachweislich 18 Jahre alt waren/werden/sind.

Mit dem Erwerb dieses Buches anerkenne ich außerdem folgende für mich unannehmbare Bedingungen:

Wir sind übermäßig viele Leute in die Hand genommen hat, um dieses Unrecht anzufügen zu können, die auf die Bedingung dieses Buch gleich noch einmal lesen. Wir sind übermäßig viele Leute in die Hand genommen hat, um dieses Unrecht anzufügen zu können, die auf die Bedingung dieses Buch gleich noch einmal lesen. Wir sind übermäßig viele Leute in die Hand genommen hat, um dieses Unrecht anzufügen zu können, die auf die Bedingung dieses Buch gleich noch einmal lesen.

Alle sich hieraus ergebenden Konsequenzen gehen voll auf meine Kappe.

Ort, Datum

Unterschrift

Das Wort zum Montag

Meine Damen und Herren!

Wir alle haben unsere Sorgen und Nöte und lassen uns nicht mit billigem Trost über die Last des Alltags hinwegtäuschen. Aber als ich neulich in meiner Musikbox blätterte, da stieß ich auf folgende kleine Zeile: „

„Theo, wir fahr'n nach Lodz“.

Nun, was wollen uns diese Worte sagen? Da ist von einem Menschen die Rede. Von einem ganz bestimmten Menschen. Nicht Herbert, nicht Franz, nicht Willy, nein, Theo ist gemeint. Aber um welchen Theo handelt es sich? Ist es nicht auch jener Theo in uns Allen? Jener Theo, der in so wunderbaren Worten vorkommt, wie Theologie, Theodorant, Tee oder Kaffee. Und an diesen geheimnisvollen Theo ist eine Botschaft gerichtet:

„Theo, wir fahr'n nach Lodz“.

Vier fahr'n. Da sind also vier Menschen unterwegs. Und wer sind diese vier? Sind es die Vier Jahreszeiten? Die vier Musketiere? Oder sind es vier alle? Schweigt Brüder. Da fällt mir in diesem Zusammenhang eine Geschichte ein. Ich besuchte neulich einen Freund. Einen Millionär. Der glaubte, der unglücklichste Mensch der Welt zu sein, weil ihm sein Rasierpinsel ins Klo gefallen war. Da nahm ich ihn beiseite und sprach: „Freilich bist du übel dran, daß dir dein Rasierpinsel ins Klo gefallen ist. Aber es gibt Leute, die sind viel schlechter dran als du. Die haben noch nicht einmal einen Bart.“ Da fiel es ihm wie Schuppen aus den Haaren. Und sollte nicht auch einer von uns, oder morgen, oder heute, oder vielleicht nicht. Wer weiß. Schönen guten Abend.



Wo kommen eigentlich die kleinen Geldstücke her?

Liebe Kinder – vielleicht habt ihr euch auch schon mal gefragt: Wo kommen eigentlich die kleinen Geldstücke her? Und vielleicht haben eure Eltern sich nicht getraut, es euch zu erklären ... na? Aber in Gelddingen gibt es nichts Unanständiges und der Geldverkehr ist die natürlichste Sache der Welt.

Es gibt nämlich beim Geld Geldmännchen...



...und Geldweibchen.



Und wenn sich Geldpapi und Geldmami ganz, ganz, ganz lieb haben, dann legen sie sich in ein dunkles Portemonnaie ...



... und schon neun Momente später kommt vorne das Kleingeld raus.

Wollt ihr auch noch wissen wo die kleinen Häufchen herkommen?



Kommissar Kringels schwerster Fall



Ein Tag wie jeder andere. Im Morddezernat K 775 erledigt Kommissar Kringel seine Büroarbeit.

Da plötzlich schrillt das Telefon. Und schon ist Kommissar Kringel hellwach.



Seine stahlblauen Augen verengen sich zu messerscharfen Schlitzen.



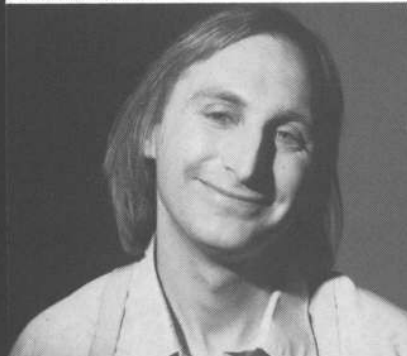
Und jetzt verengen sich auch seine Nasenlöcher zu messerscharfen Schlitzen.



Und . . . ! das darf doch nicht wahr sein . . . seine Ohren?



– Nein seine Ohren bleiben offen.



Aber das Gesicht dieses Mannes, der so menschlich und so gütig dreinblicken kann, wenn es darum geht, einem alten Mütterchen über die Straße oder einem jungen Mütterchen ins Bett zu helfen



– dieses Gesicht ist nun zu einer Maske der Entschlossenheit geworden.

Hier Kommissar Kringel, Morddezernat . . . Wer spricht da?

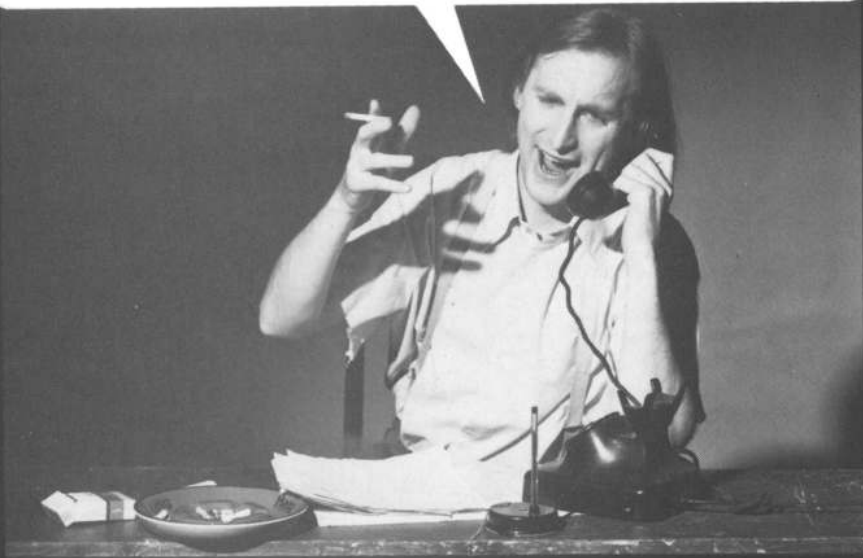
Klapke? Und weshalb rufen Sie dann an?

Ach so, Sie sind Streifenpolizist . . . Ein Zebra der Landstraße, wie? Und Sie haben was entdeckt? Nein – nicht sagen! Lassen Sie mich raten: Amerika? Die Glühbirne? Ach so . . . ne Leiche . . . Was? Die ist tot? Ein toter Mensch? Warum haben Sie das denn nicht gleich gesagt . . . Ermordet? Is ja schrecklich . . . Ist doch verboten . . .

Ja! Mord! Natürlich ist Mord verboten! Klar! Wenn ich es Ihnen sage! Irgendwo habe ich es doch gerade neulich wieder gelesen . . . Wo denn nur . . . Na, is ja egal . . . Aber nun sagen Sie mal, Klapke, von Kollege zu Kollege: Was hat Sie denn zu dieser Wahnsinnstat getrieben? Ach! Sie waren es gar nicht? Wer war denn dann der Täter? Ach so . . . Ein Mörder . . . Na, das erleichtert die Fahndung ja ungeheuer, da scheiden ja alle Nichtmörder bereits aus . . . Schläge vor: Alle Nichtmörder verhaften, dann ist der, der noch frei rumläuft automatisch der . . . was? Ach! Sie haben den Mörder bereits? Sind Sie da sicher?

Ach so . . . Der hat einen Revolver in der Hand und der raucht noch . . . Na, hören Sie mal, Klapke, ich rauche auch, bin ich deswegen ein Mör – Was? Ach der Mann hat kein Alibi! Aber Klapke! Sie werden doch nicht jeden verdächtigen wollen, der keine exotischen Ziervögel hält . . . Klapke! Streiten wir uns nicht um Worte . . . Alibi – Kolibri – was sagen Sie? Der Mann hat gestanden? Die ganze Zeit? Da hätten Sie ihm doch einen Platz anbieten können! Klapke! Altes Streifenhörchen!

Aber sagen Sie mal – warum rufen Sie überhaupt an? Sie haben eine Leiche und einen Mörder, da ist doch alles klar, verhaften Sie die beiden . . . Was? Waas? Das Motiv fehlt? Ja, sind Sie denn wahnsinnig? Wie konnten Sie denn das entkommen lassen?! Straßen sperrn! Schiffe versenken! Züge entgleisen! Luft anhalten! Klapke! Handeln Sie!



HANDZEICHEN IN SPANIEN



1. Kennen Sie das? V wie Victory, Viktoria wie Sieg. So heißt das jedenfalls bei uns. In Spanien heißt das was ganz anderes.



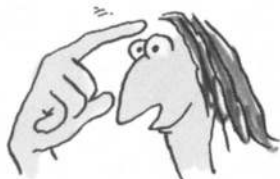
3. Deshalb Vorsicht in Spanien mit Handzeichen. So dürfen Sie nämlich auch nicht machen. Das bedeutet in Spanien: ich könnte mich ins Fäustchen lachen, weil Sie keine Ahnung haben, daß ich ein Verhältnis mit Ihrer Frau habe.



5. Und sogar das soll man nicht machen. Es heißt nämlich: Hut ab! Als Geliebte leistet Ihre Frau Beachtliches.

7. Aber eine Sache dürfen Sie in Spanien machen. So: Das heißt nämlich: ich will mal ein Auge zudrücken und heute Nacht nicht mit Ihrer Frau schlafen.

2. Das heißt da nämlich: Ich hab's mit Deiner Frau getrieben und Dir Hörner aufgesetzt. Und deutsche Fußball-Schlachtenbummler, die dieses Zeichen gemacht haben, weil wir die Spanier besiegt haben, die sind dafür schon ins Gefängnis gekommen in Spanien.



4. Und das hier: Ihre Frau hat nur mich im Kopf.



6. So auch nicht. Ich werde es am 5. mit Ihrer Frau treiben.





Hier ist Harry Hirsch!

Ich melde mich mit dem Sport-Rückblick!

Viel gibt es nicht zu erzählen. Höchstens, daß die 100 Meter jetzt in einem Stück gelaufen werden, und die traditionelle Vesperpause auf der Hälfte der Strecke entfällt. Bei den Gewichthebern soll sich auch etwas ändern: zwischen dem Drücken und Stoßen wird demnächst noch das Knutschen eingeführt. Und das war's eigentlich schon, denn sportliche Erfolge waren ja leider... ach nein, einen Erfolg gab es doch, und zwar bei den Reitern: die erfolgreiche Wintererbstbesteigung der Stute Steffi. Zur Zeit biwakiert die Seilschaft noch auf der Hinterhand, will aber morgen den Angriff auf den Sattel unternehmen. War sonst noch was? Ach natürlich, unsere Fechter! Die hatten einen Mordserfolg gegen die Türken! Allerdings nicht in diesem Jahr, sondern 1683 vor Wien! Herzlichen Glückwunsch!

•

Wer Gulaschsuppen fälscht
oder gefälschte oder nachgemachte
wird mit Zwangsarbeit
nicht unter zwei Jahren bestraft.

•

•

lscht oder nachmacht,
gemachte in Umlauf setzt,
viiebelsuppe
ortionen bestraft.

Der Oberkellner

•

Wer Gulaschsuppen fälscht oder nachmacht,
oder gefälschte oder nachgemachte in Umlauf setzt,
wird mit Zwiebelsuppe
nicht unter zwei Portionen bestraft.

Der Oberkellner

Diese strenge Vorschrift stammt von Oberkellner Patzig, dem legendären Gastrologen, der jahrzehntelang das ‚Giftpilzstübchen‘ in Saufbeuren terrorisierte. Er war ein Beispiel für uns alle – ein Muster an Zuvorkommenheit:

Sie kriegen noch lange nichts – zuvor kommen erstmal meine Zigarettenpäckchen dran, klar?!

Seine Geschäftsführung war korrekt und doch menschlich:

Sie sagen mir jetzt, was Sie zahlen wollen – dann lachen wir beide einmal herzlich darüber – und dann sage ich Ihnen, was Sie zahlen müssen.

Keine Bestellung brachte ihn in Verlegenheit:

'n Zigeunerschnitzel wollen Sie?
Wegen einem Schnitzel schneiden wir
doch unseren Zigeuner nicht an.



Jede Situationen hatte er voll im Griff:

Was, das Bier ist abgestanden?
Na und? Soll so'n altes Bier etwa
noch herumlaufen?!



Mit der Polizeistunde nahm er es allerdings nicht so genau; manchmal schloß er sein Lokal schon abends um Sieben:



So, nun hat der Hergott die liebe Sonne schlafen gelegt, nun geh'n wir auch schön ins Bett.

Ja, manchmal hatte er geradezu prophetische Momente:

Ich aber sage Euch, Ihr werdet finden die Roulade in Kraut gewickelt, mit einem Bindfaden gegürtet, auf daß Ihr lange suchen müßt. So Ihr aber lang genug sucht, so werdet Ihr finden ein Bröckchen Hackfleisch, und es wird sich erheben ein großes Wehklagen an allen Tischen, wenn ich Euch den Preis nenne – doch Ihr sollt ihn bezahlen, denn ICH habe ihn Euch gemacht!



Unvergessen auch sein Auftritt als Gutachter beim Bundessuppengericht:

– Natürlich schwimmt da schon Schimmel auf der Suppe!
– Na und – was haben Sie gegen weiße Pferde.

Die Suppe ist gut.
So wahr mir Gott helfe!



Er war allseits beliebt: Bei den Damen galt er als Edelzwicker – bei den Herren als Rüdesheimer Fiesling.

Seine Vorbilder waren Beethoven und Professor Sauerbruch:



Im Vertrauen: Beethoven war auch auf beiden Ohren taub; und Sauerbruch hat auch manch guten Schnitt gemacht!

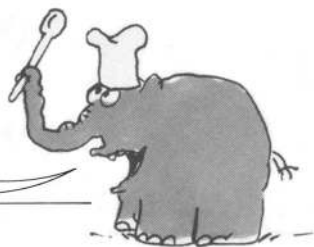
Gern erinnerte er sich der großen Bestellungen der zwanziger Jahre:

Ja, das waren noch Bestellungen:
„Herr Ober, jetzt bringen Sie mal die nächsten zwei Stunden Bratkartoffeln!“

Aber was er gar nicht leiden konnte, das waren Witze über Kellner, wie zum Beispiel diesen hier:

Sagt der Gast: „Herr Ober, das Schnitzel ist zäh wie Leder.“
Sagt der Ober: „Sie haben's verbogen – Sie müssen's auch aufessen.“
Was soll denn daran witzig sein?
Wer ein Schnitzel verbiegt, muß es natürlich auch aufessen. Wer denn sonst? Ich etwa?!

Ich kenn auch einen prima Kellnerwitz:
Sagt der Gast:
"Gibt's hier noch was Warmes außer dem Ober?"



FRAU SUHRBIERS GROSSE NUMMER

Frau Suhrbier ist nicht mehr die Jüngste. Um ihre Jugend und Schönheit wiederzuerlangen, hat sie sich an einen weisen Zauberer gewandt. Der hat ihr die magische Zahl verraten, die sie nun nur noch laut aufzusagen braucht, um wieder jung wie der Morgen und schön wie der Tag zu werden.

Zunächst, da sag' ich sieben, acht -
ich spür sie schon, die fremde Macht.



Laut sage ich nun fünf und drei -
und fühl mich unbeschreiblich frei.



Ich sage sieben, sage zwei -
jung wird mein Leib, mein Herz wird froh.



Gleich ist's geschafft, nur noch die neun-:



Moin!



Wie das passieren konnte? Nun, der Zauberer hatte Frau Suhrbier zwar versprochen, sie würde jung wie der Morgen und schön wie der Tag werden, aber er hatte leider nicht gesagt, welcher Morgen und welcher Tag. Vielleicht war es Montagmorgen und Vatertag.

DIE GEMEINEN VERFÜHRER

Werbung – das ist die Verführung zum Kauf. Mit welch unglaublich raffinierten Tricks die Werbeleute dabei vorgehen, zeigt die folgende Analyse eines ganz normalen Werbespots.

In einer modernen, doch anheimelnden Küche. Mutter und Kind sitzen am Eßtisch.

KIND: Mutti!

Klassikerfall!

MUTTER: Ja, mein Kind?

KIND: Ich mag mein Brechmittel nicht essen!

MUTTER: Was sagst du?

KIND: Ich mag mein Brechmittel nicht essen!

MUTTER: Du magst dein Brechmittel nicht essen? Ich hau . . .

VERTRAUENERWECKENDE STIMME: Halt! Warum mag Gabi ihr Brechmittel nicht essen? Kinderpsychologe Dr. Prügelpeitsch meint dazu . . .

DR. PRÜGELPEITSCH: Kinder haben es nicht gern, wenn sie jeden Tag das gleiche Brechmittel vorgesetzt bekommen. Sie verlangen nach Abwechslung. Und die gibt es jetzt!

Sehr gut!

Zu lauter Musik kommt die Produktpackung ins Bild.

Raffiniert!

DR. PRÜGELPEITSCH: Denn jetzt gibt es „Zum Kotzen“! Das neue Brechmittel aus dem Hause Reihermann und Söhne! Geht's um Speien oder Brechen – erstmal mit dem Fachmann sprechen!

Erhältlich in allen Delikatessengeschäften!

Und verlangen Sie nicht irgendein Brechmittel. Verlangen Sie „Zum Kotzen“! Einfach „Zum Kotzen“!

KINDERCHOR: Komm nach Haus ins Reiherland!

*Ein hervorragender Werbespot!
Zum Kotzen werde ich
in Zukunft auch kaufen!*

Dr. B. Stechlich (Unterspieler)

Stimm! Prof. ^{OO} Otto Waaal (Überprüfen)

